

# 1783 stand Freiherr vom Stein in Heinde vorm Altar

## Ausstellung und historische Kutschfahrt zum Geburtstag

**Heinde** (mv). Karl Freiherr vom Stein nimmt in der Geschichte Heindes eine besondere Stellung ein. Schließlich hat der bedeutende Staatsreformer in der Kirche zu Heinde am 13. Juni 1783 Reichsgräfin Wilhelmine von Wallmoden-Gimborn geheiratet. Zu seinem 250. Geburtstag stehen in diesem Jahr in vielen Städten, darunter auch in seinem Geburtsort Nassau an der Lahn, ganz unterschiedliche Gedenkveranstaltungen auf dem Programm.

Die Kirchengemeinde Heinde-Listringen lädt ab dem 7. Juli zu einer Ausstellung und einer Inszenierung der Kutschfahrt vom Gut zur Kirche ein. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Der Vorbereitungskreis trifft sich regelmäßig.

Etwa 30 Statisten wirken in Originalkostümen, die das Stadttheater Hildesheim zur Verfügung gestellt hat, mit. Die Eröffnung der Schau „Freiherr vom Stein in Heinde“ erfolgt am Sonnabend, 7. Juli, um 16 Uhr. Eine Stunde später findet eine Gedenkfeier mit dem Titel „Den Stein ins Rollen bringen“ statt. Dabei sprechen Superintendent Christian Castel, Ortsbürgermeister Detlef Wiese und Pastor Olaf Prigge. Die Ausstellung kann bis zum 14. Juli täglich von 17 bis 20 Uhr besichtigt werden.

Pastor Olaf Prigge hat sich mit seinem Team darum bemüht, ganz besondere

Raritäten zu präsentieren. Darunter ist ein bisher unveröffentlichter Brief, den Karl Freiherr vom Stein an seine beste Freundin Charlotte Streckeisen verfasst hat.

Darin berichtet der Freiherr unter anderem über seine Hochzeit. Ebenso äußert er sich über die politische Lage. Mainz wurde gerade von Napoleon besetzt. „Es war ein abenteuerlicher Weg, um an die Kopie des Briefes zu gelangen“, erläutert Pastor Prigge. Über eine Notiz fand er schließlich die Besitzerin in Basel heraus.

Nach mehreren erfolglosen Suchen auf dem Dachboden waren die Bemühungen doch noch von Erfolg gekrönt. Die Eigentümerin sandte dem Pastor eine Kopie zu. „Darauf sind wir schon ein wenig stolz“, meint Prigge.

Eine weitere Rarität dürfte der Original-Ehevertrag des Freiherrn sein. In der Kirche sind weiterhin ein Ölbild der Braut, Kirchenbücher aus der Zeit, alte Stiche oder preußische Uniformen zu sehen.

Dekorativ platziert werden auch diverse Gegenstände aus der Zeit der Familie von Wallmoden und eine Büste. Ein Klingelbeutel trägt das gräfliche Wappen. „Wir möchten anhand der persönlichen Dinge das Leben der beiden veranschaulichen. Dabei spielt natürlich Heinde eine wichtige Rolle“, so Prigge.